

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 37 (1959)
Heft: 1

Rubrik: Die Seite der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER VETERANEN

Der letzte Gurtenhöck im alten Jahre (20. Dezember 1958)

Nachmittags zur frühen Stunde standen bereits etliche Kameraden beim Gurten-signal. Eine derartige Luft- und Wolkenstimmung habe ich hier oben noch nie beobachtet. Ein grauer Wolkenhimmel wölbte sich hoch über das Land und gab die Sicht auf unsere «Grossen Oberländer» frei. Gegen das Emmental und gegen den Jura war die Sicht ebenfalls sehr gut, aber ein feiner blauer Dunst lag über dem Lande. In den Tälern und Chrachen vom Emmental war ein feiner Nebel, bewegungslos, nur die dunklen Wälder stachen daraus hervor. Durch ein Wolkenloch brach die Sonne wie ein Scheinwerferstrahl grell und scharf hervor und beleuchtete die Anstalt Kühlewil mit voller Kraft, das übrige Gelände blieb im Schatten. Ganz plötzlich blitzte sie auch über den Gurten mit demselben gleissenden Strahl, aber nur wenige Minuten – und alles war wie ausgelöscht.

Während wir die kurze Strecke zum Hotel wanderten, erlosch auch in den Tälern alles Licht, und fahl blieb der Nebel. – – –

Im Saale sassen schon etliche Kameraden an den festlich gedeckten Tischen; in einer Ecke stand eine grosse geschmückte Weissstanne und verbreitete eine weihnachtliche Stimmung im Raume.

Kurz nach vier Uhr begrüßte der Obmann Toni Sprenger die Anwesenden und hiess alle herzlich willkommen zum letzten Gurtenhöck. Er hielt einen kurzen Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr und dankte allen, welche ihm in seinem Amte beigestanden sind und ihn in seiner Tätigkeit unterstützten.

Er sprach auch vom kommenden Jahre, bedauerte sehr, dass heute keine neuen Gesichter von den Jungveteranen bei uns aufgetaucht sind. Alle sind bei uns willkommen, ob Veteran oder Senior, auch die Jungen heissen wir immer herzlich willkommen. Er hofft, dass die Beteiligung an unserer Veteranenwoche in Arosa grösser sein werde als letztes Jahr in der Lenk.

Über den Verlauf der DV vom 15. November in Basel legte er einen Bericht vor. Wohl sind in den «Alpen» die betreffenden Protokollauszüge ja bereits erschienen, aber er sprach von seinen eigenen Beobachtungen und Eindrücken, welche er mit nach Hause genommen hat.

Unterdessen waren die guten Geister in der Küche auch nicht untätig geblieben, und nachdem die Tische abgeräumt waren, erhielt Kamerad Hermann Schenk das Wort. Der Referent hatte diesen Sommer Gelegenheit gehabt, mit andern prominenten Kollegen einen Besuch in West- und Ost-Berlin zu machen; die Stadtverwaltung hatte sie zu einer Besichtigung der gärtnerischen Neuanlagen eingeladen. Leider können wir nicht näher auf sein vorzügliches Referat eintreten, aber die prächtigen Farbenbilder, welche er auf die Leinwand projizieren liess, sagten uns allerlei. Zwischen den gewaltigen neuerbauten Hochhäusern wurden die weiten Flächen wundervoll mit Grünanlagen geschmückt, Planschbecken, Ruhebänke, Spielplätze und wundervolle Blumenarrangements erfüllten unsere Augen mit Entzücken. Auch in Ostberlin wurde allerlei Sehenswertes geleistet, dort herrschen aber breite, moderne Strassen vor, auf denen man weder Menschen noch Fahrzeuge sieht. Die mächtige Siegesallee ist wirklich eine Sehenswürdigkeit!

Anschliessend zeigte uns Kamerad Jules Materé auch einige prächtige Farbaufnahmen von seiner Reise nach Südamerika. Schade, dass er nur so wenige Bilder vorlegte. Wir hoffen, später auch von ihm noch mehr sehen zu können.

Den beiden Referenten wurde starker Beifall gespendet. Unsere Reihen hatten sich inzwischen noch verstärkt. Die flackernden Kerzen am Baume brachten die richtige weihnachtliche Stimmung, und froh erklang unser Gesang «Wo Berge sich erheben» beim Kerzenglanz! Mancher Kamerad wird sich dabei an stille Weihnachten erinnern haben, die er einst in schlichten Skihütten als junger Mann mitgefeiert hat! Etliche unserer Gäste benutzten den letzten offiziellen Kurs vom Gurtenbähnchen, aber eine grosse Zahl fuhr mit dem Extrazug um 10 Uhr hinab zur Stadt.

Ittigen–Ferenberg–Sinneringen–Boll

Der erste Veteranenbummel im neuen Jahre, am 3. Januar 1959

Am Samstagvormittag konnte man sich füglich fragen: Soll ich, oder soll ich nicht? Zuletzt siegte doch die Disziplin – und richtig, auf Ferenberg brach doch noch für einige Minuten die Sonne durch!

Mit dem Zügli um zwei Uhr fuhren wir 12 Mannen gegen Ittigen und erhielten unterwegs noch einen weiteren Zuzug von drei Getreuen, also total 15 Unentwegte. Gemütlich plaudernd stiegen wir nach Bolligen, von dort weg waren die Strassen allerdings weich und anhänglich. In Ferenberg lag ganz ordentlich nasser Schnee, der uns davon abhielt, den Fussweg durch den Wald zu benutzen. Wir stiegen auf der Strasse nach Oberäschi ab und dann «immer dem Wald entlang» beim Schlössli Sinneringen zur Hauptstrasse hinunter zum «Rössli». Der Föhn und die weichen Flotschstrassen hatten unsere Füsse in den Schwergenagelten ein bisschen hergenommen, so dass eine Restaurierung nicht überflüssig war.

Bereits um sechs Uhr fuhren wir nach Bern zurück, die Tatenlust aber war uns geblieben, und so suchten wir irgendwo eine Unterkunft. Wir fanden ein uns zusagendes Plätzchen, es war zwar sehr eng, aber dennoch fühlten wir uns bald heimisch. Als noch weiterer Zuwachs antrat, wurden Nebentische frei, und damit stand gar nichts mehr im Wege, eine fröhliche Tafelrunde aufzubauen.

In irgendeiner Ecke sumnte jemand ein Liedchen, das kräftig aufgenommen wurde, und weitere Produktionen folgten Schlag auf Schlag. Sogar Opernmelodien aus längst vergangenen Zeiten wurden wieder lebendig, auch Soloeinlagen konnten notiert werden. Unser Gesang war nicht immer lieblich, klangschön und harmonisch, dafür aber manchmal sehr laut! Allerdings wurde auch viel pp gesungen, hauptsächlich dann, wenn die zweite Strophe fällig war!

Doch alles Schöne hat einmal ein Ende. Wir piffen auf die verlängerte «Überstunde» und trollten uns gemütlich nach Hause.

Eines aber nimmt mich wunder: Was haben wohl die Mitfahrenden im Tram gedacht, als ich mit meinen Genagelten, mit Veteranenschirm und Rucksäcklein noch so spät im Tramschlitten fuhr? Zur Vorsicht nehme ich das nächstemal eine Fischrute mit. Mein Veteranenabzeichen trug ich unter dem Mantel, niemand hat's gesehen!

K

Freude an den Bergen

setzt einen reifen, steten Charakter voraus. Seriöse, auf Qualität basierende Geschäftstätigkeit verlangt die gleichen Voraussetzungen.

Der Einkauf bei unseren Inserenten gibt Ihnen deshalb Sicherheit, dass Sie reell und zuverlässig bedient werden. Der Inserent ist froh, wenn Sie sich als Clubmitglied zu erkennen geben!

Preise und Placierungen für Inserate durch die Anzeigenverwaltung HALLWAG, Bern, Telephon 2 82 22.